

Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **33 (1946)**

Heft 17

PDF erstellt am: **04.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Luzern. Generalversammlung des KLV S, Sektion Hochdorf, in Beromünster. Zahlreicher, als bei der vorwinterlich unfreundlichen Wettermiene zu erwarten war, folgten die Mitglieder und Gäste zur Sektionstagung vom 11. Dezember nach Beromünster. Die geschäftlichen Traktanden wurden unter dem Präsidenten, Herrn Kollegen Josef Köpfli, schneidig erledigt. So mussten denn die Versammlungsteilnehmer nicht lange auf das Haupttraktandum warten, dem man mit Interesse entgegen sah. Es gelang dem Vorstande hierfür die Zusage einer prominenten Persönlichkeit zu erhalten.

Ueber Deutschland in Europa» wollte Herr alt Reichskanzler Dr. Wirth zur Lehrerschaft sprechen. Zur Einstimmung ins Thema verlas der Kantonalpräsident des Kath. Lehrervereins, Herr Prof. E. Adhermann, Hitzkirch, einen flammenden Aufruf des Tagesreferenten. Dann sprach Dr. Wirth, noch immer eine markante Gestalt, trotz seiner vielen Jahre, ausgerüstet mit einer glänzenden Rednergabe, vor allem aber mit jung gebliebenem, tapferm Herz und Geist, die zeit-lebens für Ideale gekämpft haben. Heute hängt unendlich viel davon ab, wie die Frage beantwortet werden kann: Finden sich in Westeuropa noch Menschen, die der roten Fahne aus dem Osten entgegen stehen? Der Referent hat seinerzeit unermüdlich gewarnt vor den Gefahren des totalitären Staates, mit vollem Einsatz all seiner Kräfte gewarnt in Deutschland, bevor das Nazitum zur Macht gelangt war. Aber gerade bei der geistigen Elite Deutschlands fand er meist taube Ohren. Die Entwicklung, die er vorausgesehen, nahm ihren verhängnisvollen Lauf. Verrat arbeitete gegen die Bestrebungen, Deutschland vor dem Unglück zu bewahren. Dr. Wirth zog als Warner nach Wien, nach Prag, Warschau und andern Hauptstädten Europas, konferierte mit den ersten Staatsmännern und höchsten kirchlichen Würdenträgern. Er durchreiste dann die USA, um auch dort auf die Gefahren für die ganze Christenheit aufmerksam zu machen. Er fand recht wenig Verständnis; die Einsicht kam vielfach reichlich spät.

Heute ist Europa in mancher Beziehung ein Trümmfeld. Der Wiederaufbau, auch das Wiedererstehen eines gesunden Deutschlands, erheischt das Mitwirken aller Gutgesinnten der Welt. Dieser Aufbau ist besonders deswegen so schwierig, weil grosse Massen in einigen europäischen Staaten sich religiös ganz passiv verhalten. Die Voraussetzung für die Gesundung Europas ist christliches, soziales und demokratisches Denken und Handeln seiner Völker. Die christliche Arbeiterschaft könnte und muss zum Bollwerk gemacht werden, an dem die neuheidnische, materialistische

«Kultur» zerschellt. Die Schweiz ist dank ihrer Lage im Herzen Europas bevorzugt, Europa retten zu helfen. Der Referent beendigte seinen fesselnden Vortrag mit einem Appell an die christliche Lehrerschaft, sich für diese entscheidende Kulturaufgabe einzusetzen.

Wertvolle Diskussionsbeiträge boten der gnädige Hr. Stiftspropst Prälat Dr. Rogger und Hr. Rektor Brogle, Menziken. Mit warmem Dank an Referent und Teilnehmer schloss Vizepräsident H. Wey, Schwarzenbach, die Jahresversammlung. B.

Luzern. Am 15. 12. 46 fand im Seminar zu Hitzkirch die längst schon fällig gewesene Jubiläumsversammlung der Marianischen Sodalität statt. 1914 wurde sie gegründet. Von den Gründern nahmen an der Tagung 5 Kollegen teil. Es war eine wirklich schöne Feier. Das glänzende Kanzelwort unseres ehemaligen Kollegen Josef Fleischlin, der sehr gut geschulte Seminardirektor, die Feier des heiligen Messopfers, vollzogen durch unsern lieben ehemaligen Direktor L. Rogger, die formvollendeten Orgelvorträge von Musikdirektor Pfenninger, das Spiel des Orchesters, die herzliche Begrüssung durch den neuen Seminardirektor, H. H. Dormann, das programmatische Wort von Herrn Nationalrat Otto Studer, eines Mitbegründers der Sodalität, und dann die unvergleichlich schöne Ansprache unseres so tief verehrten ehemaligen Herrn «Papa», dazu die wirklich herzliche und festlich gestimmte grosse Schar der teilnehmenden Altsodalen, die sich in den gemeinsam gesungenen Liedern einzigartig kundgab, dies alles lässt die Sodalentagung unvergesslich bleiben. In 18 Jahren treffen wir uns zum fünfzigjährigen Jubiläum wieder, so Gott uns die Gesundheit gibt. Möge Maria über uns wachen.

Der Erziehungsrat erlässt eine Mitteilung, nach der der Besuch der Sekundarschule dahin pflichtig ist, wo der Schüler wohnt. Es wird nicht geduldet, dass an einem Schulort durchgeflogene Schüler sich beim lieben Nachbarn zur Prüfung stellen und dann dort unterkommen. Das wird und muss abgelehnt werden.

Es wird eine Totalrevision des Erziehungsgesetzes in die Wege geleitet. Es ergeht an alle Kreise, die ein Interesse an einem guten neuen Erziehungsgesetz haben, die Aufforderung, begründete Eingaben zur Verbesserung des Gesetzes einzureichen und zwar bis Ende Februar 1947.

Finanzschwachen Gemeinden schüttet der Kanton Subventionen aus zur Errichtung und Aeuferung von Schulbibliotheken. Anmeldungen mussten bis 26. Dezember 1946 an das Erziehungsdepartement erfolgen.

Frl. Josefine Helfenstein, Fluck, Sempach, nimmt ihre Tätigkeit als kantonale Inspektorin des hauswirtschaftlichen Unterrichtes wieder auf.

Handbuch zur Verkehrserziehung. Dieses Buch wird vom Erziehungsrat den Schulverwaltungen zur Anschaffung für die Schulen empfohlen. Es ist herausgegeben von Fürsprech Britschgi, Direktor des TCS.

Der kantonale Berufsberater, Herr Frei Frz., Luzern, erlässt ein Bulletin über die mangelhafte Abfassung von Stellenbewerbungsschreiben jugendlicher Anwärter, die die Sekundarschule und die Abschlussklassen unseres Kantons durchlaufen haben.

Das vorzügliche Lehrmittel für den **G e o g r a p h i e -**unterricht, von Jung, Luzern, soll nicht mehr gedruckt werden, da die Nachfrage bei der Lehrerschaft unseres Kantons so klein sei, dass sich eine Neuauflage nicht mehr lohne. Das wäre ein bedenkliches Zeichen für die Lehrerschaft unseres Kantons. Ich glaube zwar nicht, dass die Kollegen das Buch und seine Methode an sich ablehnen, sondern, was man wünscht, ist eine Umgestaltung, die sicher möglich ist. Und die verantwortlichen Instanzen sollten sich die Sache in dieser Richtung etwas überlegen, dann kommt der von Herrn Achermann befürwortete «Sündenfall» im Kanton Luzern nicht vor.

Der Lehrerturnverein hat an die Bergschulen dieses Jahr ausgeliehen:

160 Paar Ski und 30 Paar Skistöcke. Er sollte abgeben: 260 Paar Ski und 60 Paar Skistöcke.

Wer sich für einen Eislauferkurs interessiert, der melde sich beim kantonalen Turninspektor, Herrn Fr. Fleischlin in Hitzkirch.

Freiburg. (Korr.) In Châtel St-Denis, dem Hauptort des Vivisbachbezirks, ist Herr Oskar Progin nach 40 Jahren erfolgreichen Schuldienstes in den Ruhestand getreten. Die Behörden veranstalteten ihrem geschätzten Lehrer und Erzieher eine sinnige Abschiedsfeier.

Behörden, Bevölkerung und Schulkinder von Grolley feierten das 25jährige Schuljubiläum ihrer Lehrerin Frl. Alice Rüffieux in einer herzlichen Kundgebung der Sympathie und Dankbarkeit.

Frl. Dr. Laura Dupraz, Prof. für Pädagogik an der Universität, wurde vom Staatsrat als neues Mitglied der kantonalen Studienkommission gewählt.

Die diesjährige Herbstkonferenz der Lehrer des III. Kreises (Sensebezirk und Pfarrei Gurmels im Seebezirk) fand in Alterswil statt und erhielt durch die Anwesenheit kirchlicher und ziviler Behörden, worunter wir besonders Hrn. Erziehungsdirektor Jos. Piller erwähnen, eine besonders feierliche Note. Nachdem die Teilnehmer in pietätvoller Weise in einem Gottesdienst und auf dem Friedhofe der Toten gedacht hat-

ten, hielt in der Arbeitssitzung Herr Lehrer Alfons Gugler aus Plaffeyen ein wohldurchdachtes Referat über: **Meine Gedanken über die Vereinfachung der deutschen Rechtschreibung.**

Die anschliessende Jubiläumsfeier war der Ausdruck wahrer Kollegialität. Die Jubilaren Hochw. Herr Alois Schuway, Inspektor, (40 Jahre Priester), Hr. Oswald Schuway, Düringen, (25 Jahre Lehrer), Felder Emil, Düringen, (25 Jahre Lehrer), und Herr Gugler Alfons, Plaffeyen, (25 Jahre Lehrer), wurden mit einer freudigen Kundgebung überrascht. — (Wärmste Glückwünsche auch von der Schriftleitung der «Schweizer Schule», zumal an die drei erstgenannten Herren als wichtigen Mitarbeitern des KLVs und der «Schweizer Schule».)

Solothurn. Ein neues Lehrerbesoldungsgesetz. Das Solothurner Volk war endlich seiner Lehrerschaft wohlgesinnt, als es am 22. Dezember 1946 das «Gesetz über die Besoldung des Lehrpersonals der Primar-, Arbeits- und Bezirksschulen des Kantons Solothurn» mit 15,732 Ja gegen 8642 Nein angenommen hat. Das ist eine erfreuliche Vertrauenskundgebung, wie man sie in dieser eindeutigen Art nach vielen bitteren Erfahrungen kaum anzunehmen berechtigt war. Umso grösser ist die Freude der Lehrerschaft. Sie erhielt drei Tage vor Weihnachten ein Geschenk, wie man es kaum besser hätte wünschen können.

In der Tagespresse setzten sich verschiedene Verbände und Institutionen für das neue Gesetz ein. Auch der «Solothurnische Katholische Erziehungsverein» liess in der kath. Presse einen überzeugenden Aufruf erscheinen. Das Gesetz schreibt nun eine Minimalbesoldung der Primarlehrer von Fr. 6000.— bis Fr. 7200.—, und der Primarlehrerinnen von Fr. 5500.— bis Franken 6700.— fest, erreichbar nach 12 Dienstjahren, in jährlichen Erhöhungen von Fr. 100.—. Zu diesem Grundgehalt erhalten die Primarlehrer und -lehrerinnen Wohnungsentschädigung und Fr. 1500 Altersgehaltszulage; letztere wird auch den Bezirkslehrern ausbezahlt, während sie keine Wohnungsentschädigung erhalten. Der Grundgehalt eines Bez.-Lehrers oder einer Bez.-Lehrerin beträgt wenigstens Fr. 8400—9600. Die Einwohner- bzw. Schulgemeinden erhalten an den dem Lehrpersonal der Primar- und Arbeitsschulen auszurichtenden Grundgehalt, exklusive staatliche Altersgehaltszulage und Wohnungsentschädigung, vom Staat je nach ihrer Finanzlage jährliche Beiträge von 10 bis 90 Prozent auf Grund einer periodisch durch den Regierungsrat festzustellenden Klassifikation der Schulgemeinden. Bei den Bezirkslehrern leistet der Staat einen Beitrag von 60 Prozent.

Auch sonst enthält das in fortschrittlichem Geiste abgefasste Gesetz verschiedene wesentliche Neuerungen,

über die sich die Lehrerschaft aufrichtig freuen darf. Namentlich die Landlehrer erhalten nun eine bemerkenswerte Aufbesserung, was längst eine zeitgemässe Forderung war.

Wir danken dem Solothurner Volk für seine lehrerfreundliche Einstellung. Jede aufgeschlossene Lehrkraft dürfte nun mit neuer Begeisterung an die verantwortungsvolle Berufsarbeit gehen und sich mit neuem Mut der Erziehung der Jugend widmen. O. S.

Baselland. (Korr.) **Lehrerkassen.** Am 7. Dezember genehmigte die Jahresversammlung der kant. Lehrers-, Alters-, Witwen- und Waisenkasse die Jahresrechnung pro 1945. Dem verdienten verstorbenen Präsidenten Rektor W. Schmidt, Therwil, sprach die Versammlung Dank und Ehrung aus. Ueber die Sitzungen betr. Fusion mit der staatlichen Beamtenkasse referierte Vizepräsident Dr. Rebmann, Liestal. Versicherungstechniker Dr. Schöb, Basel, orientierte über die Verteilung des Reingewinns von Fr. 102,000.— zugunsten der 7 Monatsbetroffenen der ganzen Lehrerschaft und über die Zuwendungen an zirka 220 über 40 Jahre alte Lehrkräfte, die durch Neuregelung und Verbesserung des Besoldungsgesetzes 1945 empfindliche Einkaufssummen zu berappen haben. Kassier Seiler orientierte über das Ende Dezember zukommende Frage-Zirkular, wo jedem Mitglied genaueste Berechnungen unterbreitet werden; er wünscht jedoch speditivere Rückantworten! In den Vorstand der Beamtenhilfskasse wurden Dr. Rebmann und Kollege Hagmann, Allschwil, delegiert. Die Sterbefallkasse, sogar mit den jungen Lehrern, wird beibehalten. Kollege Leu, Reinach, verdient wegen seiner erfolgreichen Intervention zugunsten benachteiligter Kollegen aus kath. Gemeinden unsern aufrichtigen Dank!

Der 7./8. Dezember erbrachte endlich der Baselbieter-Lehrerschaft die bürgerliche Gleichberechtigung. Mit 6563 Ja gegen 6103 Nein hiess das Volk die Anerkennung des passiven Wahlrechts für Lehrer und Pfarrer in Landrat und Gemeinderat gut. Bisher wurde mit zwei Ellen gemessen, und nun sind wir Nichtbaselbieterbürger wieder in die politischen Rechte gelangt, die wir vor unserem Eintritt in diesen Kanton besessen hatten. Dafür danken wir. Aber als katholischer Lehrer in den Landrat einzuziehen (die Sozialdemokraten und Freisinnigen gestehen dies eher zu!) wagt vorläufig noch keiner von uns zu träumen.

Das vom Volk gutgeheissene neue Schulgesetz wird voraussichtlich am 1. April 1947 in Kraft treten. Das bedingt aber noch starke Aenderungen der verschiedenen Verordnungen und Reglemente über das Erziehungswesen. Drum beginnen schon überall Kommissionen mit den Neustudien. Auch die Lehrpläne sind neu anzupassen. Zur Revision des Primarlehrplanes hat die Erziehungsdirektion auf Vorschlag des Schulinspektorates folgende Kommis-

sionsmitglieder bestimmt: Schulinspektor Ernst Grauwiler (Präsident), Emil Elber, Aesch; C. A. Ewald, Liestal; Fritz Jundt, Hölstein; Herm. Kist, MuttENZ; Oskar Müller, Gelterkinden; Paul Nydegger, Sissach; Hans Schaffner, Anwil; Margrit Nabholz, Münchenstein. E.

Baselland. Nun hat auch unser Kanton, als einer der letzten, mit seiner jüngsten Abstimmung, dem Lehrerstand das sog. passive Wahlrecht, d. h. die Wählbarkeit in den Landrat, zuerkannt, wenn auch zwar nur mit knappem Mehr von einigen hundert Stimmen, trotzdem keine einzige Neinparole ausgegeben worden war und einzig die Bauernpartei eine Stimmfreigabe als empfehlenswert erachtete. Haben doch pro Gemeinde nur ca. 7 Neinstimmen zur Verwerfung gefehlt und so dem Baselbieter zu merken gegeben, dass man zwar endlich für eine politische Gleichberechtigung des Lehrerstandes einstehe, es jedoch nicht gerne sähe, wenn sich der Lehrer damit allzusehr in die Politik vordränge auf dem neutral sein sollenden Schulboden. — Dass die Vorlage nicht als gesichert gelten dürfe, hob noch der Präsident des kant. Lehrervereins an der sonst neutralen Lehrerkassenversammlung mit seinem dringlichen Appell an die Lehrerschaft für die Japapole hervor. — Auch manche katholische Gemeinde hat sich zudem nicht gerne einer im Jubiläumsbericht des Lehrervereins ausgegebenen Gewerkschaft ausgeliefert, die darin noch den Bauernstand so hinstellte, als ob er die Nöte der Lehrerschaft weniger verstehe, als die Industrie. — Die kantonale Parole der kath. Volkspartei Baselland aber begründete ihren Annahmestandpunkt mit dem Prinzip der Gerechtigkeit, nach welchem mit Ausnahmeparagraphen in unsern Gesetzen, zumal den Katholiken gegenüber, nach und nach aufgeräumt werden sollte. — Ein wichtiger Schritt hiefür ist nun mit der letzten Abstimmung erfreulicherweise doch getan worden. — Nun gilt es aber für den privaten Lehrerverein, auch innerhalb der gesamten Lehrerschaft des Kantons zum Rechten zu sehen und von totalitären Allüren abzurücken. — Man erinnere an das Zwangsabonnement der SLZ, die schliesslich durch ein neutrales Blatt der Erziehungsdirektion paralytisiert werden musste; man denke an die Einschüchterung der freien Meinungsäusserung und der Selbstbestimmung der Gemeinden in Lehrerwahlen, an den Ausschluss geistlicher Lehrpersonen aus dem freiwilligen Lehrerverein, an die einseitige Bestellung des kantonalen Erziehungsrates usw. — Mit dem neuen Jahre und dem neuen Schulgesetz steht nun die Lehrerschaft an einem Scheideweg. — Mahnt doch Peter Hebel: «... und wenn de ame Chrüzweg stohsch, frog die Gwüsse zersch.». Auch meint ja unser Baselbietervolkslied noch: «Witt du fürs Recht ihstoh, so sagen alli: jo.» S.

Appenzell I.-Rh. (—o—) Der Grosse Rat hat in seiner Sitzung vom 25. November letztthin zur Revision der in der «Schweizer Schule» bereits umschriebenen neuen Besoldungsverordnung für die Innerrhodische Lehrerschaft Stellung bezogen und sie ohne jede Gegenstimme vollinhaltlich genehmigt. Es ist dies wirklich ein gewaltiger Schritt vorwärts, der der gesamten Lehrerschaft zur Freude und den zuständigen Instanzen, die für diese gerechte Sache warm einstanden, zur Ehre gereicht. Wir durften tatsächlich kaum erwarten, dass der Vorlage oppositionslos zugestimmt würde, obwohl sich namhafte Männer mit heiligem Feuer ins Zeug legten, weil eben trotz dem neuen «Verteiler» einige Schulgemeinden erheblich belastet werden und man die diesbezüglichen Stimmungen in einzelnen Gemeinden wohl kannte. Die Gemeinde meines Wirkungskreises z. B. hat nun rund Fr. 2500 mehr zu leisten, was für eine industriearme Berggemeinde gewiss keine leichte Sache ist. Die Vorarbeit, die in sehr lehrerfreundlicher Weise von den Herren der Landschulkommission und von der Standeskommission (Regierung) geleistet worden ist, hat seine guten Früchte gezeitigt und die gesamte Lehrerschaft ist darum diesen fortschrittlich gesinnten Instanzen verbindlichst dankbar.

Ab 1. Januar 1947 sind gemäss der neuen Verordnung folgende Gehalte auszurichten:

Dem ledigen Lehrer: Fr. 4500.— bis Franken 5500.—.

Dem verheirateten Lehrer: Fr. 4800.— bis 5800.—, plus je Fr. 100.— für jedes Kind bis zum vollendeten 17. Lebensjahre (diese letzteren Zulagen gehen vollständig zu Lasten des Staates).

Der weltlichen Lehrerin: Fr. 3800.— bis 4300.—.

Die Steigerung des Grundgehaltes erfolgt nach jedem dritten Dienstjahr im Kanton um je Fr. 200.— bzw. Fr. 100.— bis zur Erreichung des Höchstgehaltes.

Der Jahresgehalt einer Lehrschwester oder einer Klosterlehrerin wird im Vertrag mit dem zuständigen Mutterhaus oder Kloster festgesetzt.

Neben dem Grundgehalt erhalten sämtliche Lehrkräfte eine anständige Wohnung samt Heizung und Beleuchtung oder eine entsprechende Entschädigung. Die Ersatzentschädigung beträgt jährlich für die Wohnung Fr. 600.— in Appenzell, Fr. 400.— an den übrigen Schulorten, für die Heizung Fr. 150.— und für die Beleuchtung Fr. 50.—.

Die Teuerungszulagen richten sich nach denen, wie sie den Staatsangestellten entrichtet werden. Pro 1946 betrugen diese 12 Prozent vom Gehalt, Fr. 300.— Familienzulage und Fr. 50.— für jedes Kind. Zudem werden an die Lehrerspensionskasse folgende Beiträge entrichtet: Der Staat: 2 Prozent der gesamten Grundgehälter der versicherten Lehrkräfte,

die Schulgemeinde und die versicherte Lehrperson je 1 Prozent. Die übrigen Lehrkräfte (Lehrerinnen) können für sich eine Fürsorgekasse gründen und erhalten in diese einen jährlichen Staatsbeitrag von ebenfalls 2 Prozent des Grundgehaltes.

Ein Kampf, der aber nicht vergebens war, liegt nun glücklicherweise wieder hinter uns, und etwas unbesorgter kann die Innerrhoder Lehrerschaft wieder in die Zukunft blicken.

Appenzell I.-Rh. (—o—) Die Sektion Appenzell des SKLV versammelte sich am 26. November zur ordentlichen Haupt- und Jahresversammlung. Herr Kollege J. Dörig, Appenzell, begrüßte als Sektionspräsident unsern neuen kantonalen Schulinspektor, H. H. Dr. Stark, gratulierte ihm zur Wahl und wünschte ihm eine segensreiche und erspriessliche Tätigkeit zum Wohle unserer Alpsteinjugend. Den aus der Sektion zufolge Wegzug Ausgetretenen — H. H. Dr. J. Fehr und Kollege Fuster — wünschte er Glück unterm himmlischen Schirm des Segens in der ebenso guten Luft des Unterlandes.

Dem in der unserm diesjährigen Landsgemeinde-sonntag folgenden Nacht unerwartet rasch von Volk und Land in die Ewigkeit berufenen Herrn Erziehungsdirektor Dr. Rusch, der unserer Sektion und unseren Bestrebungen immer die grösste Sympathie entgegenbrachte, widmete er warme Worte des Nachrufes.

Besondere und verdiente Kränzchen des Dankes wand der Vorsitzende unserem neuen Erziehungsdirektor, Herrn Dr. Broger, H. H. Standespfarrer und Dekan Dr. Wild, Herrn Landammann Locher und den Herren Ratschreiber Koller und Hauptmann Carl Dobler, die alle schon anlässlich den Vorberatungen der neuen nun glücklich unter Dach gebrachten Besoldungsverordnung für die Innerrhoder Primarlehrer ein sie selbst ehrendes soziales Verständnis für unsere Sache an den Tag legten und so der Verordnung zum Siege verhalfen. Ehre und Dank (auch dem gesamten Grossen Rat) solcher Aufgeschlossenheit und Edeltat!

Die von der Genossenschaftsdruckerei in zuvorkommender Weise unserer Sektion zugehaltenen Fr. 100.— zugunsten einer wieder einmal in unseren Gemarkungen stattfindenden Delegiertenversammlung des SKLV wurden ebenfalls herzlichst verdankt.

Nach der Genehmigung der Jahresrechnung und des Berichtes über die Delegiertenversammlung in Zug entspann sich eine sehr rege und fruchtbare Diskussion um das Thema: «Der Beruf, eine Schicksalsfrage unseres Volkes», wobei speziell der Berufsberatung, dem Ausbau derselben im Sinne eines vermehrten Kontaktes zwischen Berufsberater und Schule durch vermehrte berufsethische und berufstechnische Aufklärung und Beeinflussung im Kinde und der Elternschaft (in ev. einzuführenden Elternabenden) das Wort gesprochen wurde. —

Die Sektion wird sich im Laufe des Monats Januar nochmals mit diesem höchst wichtigen und uner-schöpflichen Thema befassen und dann speziell kon-krete Entschlüsse fassen.

St. Gallen. Kathol. Erziehungsverein Rheintal. Im schmucken Rebdorfe Balgach hielt am 11. November 1946 der rheintalische kath. Erzie-hungsverein seine Hauptversammlung ab, die von rund 100 Erziehern geistlichen und weltlichen Standes be-sucht war. Im Schulhaus führte H. H. Pfarrer Büchel, Balgach, eine musterhafte Katechese durch über: Die Gegenwart Jesu im allerheiligsten Sakramente des Al-tares. Ueberzeugend und glaubensfreudig wurde dieses erhabene Geheimnis den Schülern der 5. und 6. Klasse vor Augen geführt.

Die nachfolgende Tagung in der «Traube» eröffnete der rührige Präsident, Lehrer Kuster, Au. Dem Jahres-bericht des Vorsitzenden entnehmen wir, dass sich die neugeschaffene Erziehungsberatungsstelle bereits gut eingelebt hat, wurden doch in vier Beratungen vierzig Fälle behandelt. Ehrend wurde der verstorbenen Mit-glieder H. H. Pfarrer Benz, Niederbüren und Lehrer Stolz, Thal, gedacht, die sich um den Erziehungsverein verdient gemacht haben. Der langjährige Kassier Has-ler, Bezirksschulrat, Altstätten, legte die Jahresrechnung vor, die bei Fr. 1250.— an Beiträgen und Fr. 1530.— an Testaten, ein Vermögen von Fr. 29,000.— aufweist. Mit gespanntem Interesse folgte hierauf die Versamm-lung dem Referate von Herrn Karl Stieger, Seminar-lehrer, Rorschach, über das zeitgemässe Thema: «Cha-raktererziehung in der Schule.» Der lautlos angehörte Vortrag erntete vorbehaltlose Zustimmung und löste

eine fruchtbare Diskussion aus. Mit einem packenden Wort schloss H. H. Pfr. Büchel die anregende Tagung.
K. H.

St. Gallen. Lehrermangel und neues Besoldungsgesetz. (: Korr.) Es mehren sich in beängstigender Weise die Uebertritte junger Leh-rer von ihren Lehrstellen in besser salarierete andere Stellungen.

Lehrer Heinrich Pfändler, ev. Gantereschwil, pat. 1940, Fliegeroblt., verlässt demnächst seine Schule, um in Dübendorf den besser dotierten Posten eines Verkehrspolizisten auszuüben.

Lehrer G. Meier in der rheintal. Schulgemeinde Lün-dingen, ebenfalls 1940 pat., verlässt ebenfalls sein Lehramt, weil er eine gehaltlich bessere Stelle in der Privatindustrie antreten konnte.

So sind von den anno 1940 patentierten 20 Lehrern heute nur noch 12 im Amt, während die andern 8 sich bereits bessern Stellen der Industrie, dem Handel oder Beamtungen zugewendet haben.

Man vernimmt ferner, dass von der heutigen 4. Sem.-Klasse, die nur 14 Kandidaten und Kandidatinnen insgesamt zählt, sich noch 3 weiter bilden wollen. Es kommen also nur 11 als Lehrkräfte in Frage. Etwa 15 neue Lehrstellen aber absorbiert einzig schon die Hauptstadt. Da begreift man, dass St. Gallen allen Ernstes daran denken muss, durch Zustimmung zum neuen Besoldungsgesetz am ersten Januarsonntag seine Lehrerbesoldung zeitgemäss zu ordnen, damit der Zuwachs an Lehrpersonal auch für die Folge ge-sichert wird.

Mitteilungen

Schafft Schulbibliotheken!

Die Schweizerische Volksbibliothek Luzern hat ihren neuen Jugendbücher-Katalog herausgegeben. Er um-fasst über 2000 Titel.

Benützt diese Jugendbibliothek! Es ist unsere innerschweizerische Volks- und Jugendbibliothek!

Jede Schule, die Bücher zu beziehen wünscht (5 Rp. pro Buch und Monat) erhält ein

Gratisexemplar des Katalogs.

Bestellungen sind zu richten an

Schweizerische Volksbibliothek
Kreissstelle Luzern.

Maskenkurs Zürich

(Einges.) Die Abteilung Volkstheater der Schweize-rischen Theaterschule Zürich führt ausser den Regie-

kursen in verschiedenen Landesteilen (zur Zeit Mitt-woch abends in Zürich, Wochenkurs in Glarus im Ap-ril, im Oktober in Luzern) auch Sonderkurse durch. Am Wochenende des 25./26. Januar 1947 findet in Zürich unter der Leitung von Max Reinhold, Basel, ein Mas-kenkurs statt. Da Masken auch bei zahlreichen Auffüh-rungen wieder zu Ehren gezogen wurden, kommt dem Geheimnis der Maskenherstellung durch die Volks-theaterleute eine besondere Bedeutung zu. Da die Volkstheaterschule aber nicht nur dem Theater dienen will, sondern ausserdem eine Erneuerung alter Bräuche anstrebt, vermittelt der Maskenkurs auch die Kennt-nisse und handwerkliche Grundlagen für die Herstel-lung von Fastnachtmasken. Damit soll ein Beitrag zur Belebung der mancherorts fast verloren gegangenen Fastnachtsbräuche geleistet werden. Anmeldungen an: Volkstheaterschule Thalwil.